



Marx-Engels-Jahrbuch, Band 8, Berlin 1985, Dietz Verlag, 424 S.

Der Band enthält neben fünf Aufsätzen in den für das Jahr typischen Rubriken („Ausgewählte MEGA-Arbeit“, „Nachträge zu den Bänden der MEGA“, „Dokumente und Materialien“ und „Besprechungen und Rezensionen“) eine Reihe von Beiträgen, die zum Nachdenken und zur Diskussion anregen.

... Marx war der gütigste, der beste aller Väter; ...

Die zwischen den ökonomischen Aussagen von Karl Marx und David Ricardo sowie Überlegungen zum historischen Materialismus und Kulturgeschichte, wobei die Analyse der Kulturgeschichte auf dem Stand von Marx und Engels im Mittelpunkt steht.

In diesem Beitrag erfüllt das Thema „Marx und Engels als Hilfen“, dem bereits Artikel im vierten und siebenten Band gewidmet waren, eine weitere Erläuterung.

In neu entdeckten Briefen von Carlos Lafargue wird in plaudernden Worten der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus geschildert: „Karl Marx war der gütigste, der beste aller Väter; da war nichts von diesem Disziplinargewaltigen und nichts Autoritäres in seinem Auftreten. Er hatte das reiche und großzügige Naturell, die unerschütterliche und sonnige Verfassung, die die Jugend begeistern.“

Wichtig ist, daß die Redaktionen nach wie vor ausführliche Rezensionen (deshalb unterscheiden wir in schließlich auch Jahrbuch und Zeitschriften) veröffentlichen. So beurteilt z. B. M. ...

... den von W. Klittler herausgegebenen Sammelband „Das wissenschaftliche Erbe von Karl Marx“. Dem darin ausgedrückten Bedauern, daß der Sammelband relativ ...

... Revolutionen ... keinen Beitrag zur Konzentration von Klassenstrukturen und keinen von der Marx-Forschung im engeren Sinne enthalte, kann nur zugestimmt werden.

G. K.

Neues Heft der WZ

Leipziger Beiträge zur Journalismusgeschichte

Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. Gesellschaftswissenschaften. Heft 2/1986, 101 Seiten, L. 6, broschiert, 20,70 M (Vorschaupreis für die DDR 3 Mark).

30 Jahre Herder-Institut an unserer Universität

Sprache so nutzen, daß sie der Erhaltung des Friedens, der Verbreitung der Wahrheit und der Völkerverständigung dient

Seit zwanzig Jahren durchgeführte Internationale Hochschulferienkurse für Germanistik fanden und finden großen Anklang bei den ausländischen Gästen

Vor über 200 Jahren schrieb Johann Gottfried Herder: „Wenn Wörter nicht bloß Zeichen, sondern gleichsam die Hüllen sind, in welchen wir die Gedanken sehen, so betrachte ich eine ganze Sprache als einen ganzen Umfang von sichtbar gewordenen Gedanken, als ein unermessliches Land von Begriffen.“

Sie zu erfüllen, erfordert immer von neuem konzeptionelle Überlegungen zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen, bedarf einer kontinuierlichen Vorbereitung der über fünfzig in allen Kursen eingesetzten Mitarbeiter und erfordert von den Lektoren viel methodisches Geschick, politisches Wissen, fachliche Kenntnisse und Einfühlungsvermögen, geht es doch darum, sich auch mit falschen und uns fremden Auffassungen offensiv und kritisch auseinanderzusetzen und dennoch in dem Kursteilnehmer immer den Partner zu sehen.

Die Hauptarbeit für die Kurse liegt dabei im Herder-Institut, aber dennoch erfahren wir viel Unterstützung an der KMU und darüber hinaus. Die zentralen Leitungsorgane der Universität zeigten den Anliegen der Kurse gegenüber stets Verständnis, Sektionen unserer alumnus halfen und nicht zuletzt sorgte die Zentralmensa dafür, daß

Literaturwissenschaft absolvieren hier ein dreiwöchiges Praktikum, und erstmalig in diesem Jahr werden sich zukünftige Auslandslektoren als Hospitanten Rüstzeug für ihre verantwortungsvolle Arbeit holen.

Außerdem kamen in diesem Jahr zum zweiten Mal alle Cheflektoren der in der DDR stattfindenden IHFK zum Erfahrungsaustausch zusammen. Der Lehrbereich Lehrerbildung erarbeitete ein Heft der „Sprachpraxis“, das in allen Kursen genutzt werden kann. Dies alles dient der weiteren Effektivierung der Arbeit in Kursen der verschiedensten Art. Und auch davon gibt es am Herder-Institut eine ganze Reihe: Zum 15. Mal reisen im Juni dieses Jahres schwedische Deutschlehrer in Leipzig an, um hier ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm zu absolvieren. Ähnliche Traditionen hat der seit 1970 stattfindende Kurs für finn-

Diesem Anliegen dienen die seit nunmehr 20 Jahren vom Herder-Institut an der Karl-Marx-Universität durchgeführten Internationalen Hochschulferienkurse für Germanistik (IHFK). Wenn heute jährlich über 300 ausländische Kursteilnehmer aus aller Welt die verschiedenen Kurse unseres Institutes zu ihrer Weiterbildung besuchen, kann man sich kaum vorstellen, wie die Anfänge waren. Mitarbeiter des Institutes waren schon am ersten IHFK in Weimar 1959 beteiligt, aber es sollten noch sieben Jahre vergehen, bis die ersten Deutschlehrer aus fünf Ländern zum ersten Leipziger Kurs anreisten. Wie läßt sich das wachsende Interesse an unseren Kursen erklären?

Der wohl wichtigste Grund dafür ist darin zu sehen, daß die Deutsche Demokratische Republik mit ihrer konsequenten Außenpolitik zur Sicherung des Friedens einen geachteten Platz unter den Staaten der Welt einnimmt, daß ihre Wirtschaft und Sozialpolitik gerade in krisengeschüttelten Ländern und nicht nur dort Beachtung findet, daß ihre Erfolge in Bildung, Kultur und Sport unübersehbar sind. Dazu kommt, daß die älteste Universität auf dem Territorium der DDR einen Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus hat und das Herder-Institut mit seinen Leistungen in Lehre und Forschung, nicht zuletzt mit seiner Zeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“ mit einer kaum noch zu überschätzenden Zahl von Lehrmaterialien und wissenschaftlichen Publikationen, seinen angemessenen Beitrag dazu leistet.

Informationen über die DDR aus erster Hand

Unsere ausländischen Gäste kommen also, um sich aus erster Hand zu informieren, sie wollen Land und Leute kennenlernen, wollen wissen, wie es bei uns gelungen ist, den Faschismus mit den Wurzeln auszurotten und den real existierenden Sozialismus aufzubauen, wollen mit eigenen Augen Lösungswege für anstehende Aufgaben sehen. Zugleich möchten sie aber auch an der Verbesserung ihrer sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten arbeiten und Einblicke in die germanistische Forschung in der DDR nehmen können. Alle diese begründeten Wünsche zu erfüllen, ist wahrlich keine leichte Aufgabe.



Schriftstellerlesungen, wie hier mit Joachim Nowotny, gehören zum Rahmenprogramm der Kurse. Foto: UZ/Archiv



Zu einem Erinnerungsfoto an den Internationalen Hochschulferienkurs des vergangenen Jahres trafen sich die Teilnehmer im Innenhof der KMU.

die Teilnehmer des IHFK, der im Juli im Universitätskomplex sein Zuhause hat, einen gut gedeckten Mittagstisch vorfinden und zu zwei geselligen Abenden zusammenkommen können.

Mit der wachsenden Zahl der Teilnehmer stiegen im Laufe des zwanzigjährigen Bestehens der IHFK auch die Ansprüche. Um dem gerecht zu werden, wurden diese Kurse Anfang der achtziger Jahre untergliedert in einen Kurs I für Deutschlehrer an allgemeinbildenden Schulen und einen Kurs II für in der Deutschlehrgang und -weiterbildung Tätige. Gemeinsam sind für die etwa 300 Teilnehmer tägliche Sprachübungen, das Rahmenprogramm mit Schriftstellerlesungen, künstlerischen Veranstaltungen und Exkursionen nach Weimar und Dresden.

In den letzten Jahren gelang es, das Angebot für die beiden kursenspezifischen Arbeitsgemeinschaften für Methodik, Landeskunde, Sprachwissenschaft, DDR-Literatur, Fremdsprachenpsychologie und Phonetik zu erweitern und auch mit zeitgleich liegenden Vorlesungen und Aussprachen die vielfältigen Interessen immer besser zu befriedigen. Die künftigen Dipl.-Germanisten der Sektion Germanistik/

Schönster Lohn für alle Mühen: Lob der Teilnehmer

Die Durchführung all dieser Kurse wie auch die aktive Teilnahme von Mitarbeitern des Herder-Instituts an der Weiterbildung im Ausland sagen, daß Weiterbildung auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache zu den unverzichtbaren Aufgaben des Instituts gehört. Sie bedarf der am Institut geleisteten Forschungs- und Entwicklungsarbeit ebenso wie der reichen Erfahrungen in der Sprachausbildung junger Ausländer auf allen Stufen und wirkt wieder auf allen Stufen. Schönster Lohn sind Briefe wie der einer französischen Kursteilnehmerin, in dem es heißt: „Mein positiver Eindruck von diesem schönen und interessanten Kurs hat sich gar nicht verändert, mein Aufenthalt in Leipzig und in der DDR im allgemeinen bleibt bei weitem die schönste Erinnerung 1985! Meine Kollegen können ein Lied dazu singen!“ Ein solches Lob trägt dazu bei, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, weitere Verbesserungen anzustreben und so im Jahr des XI. Parteitages der SED unseren spezifischen Beitrag zur Stärkung unserer Republik und zur Friedenssicherung zu leisten.

Doz. Dr. sc. JOCHEN SCHRÖDER, Kursteiler IHFK

Geboren im Kampf für Frieden und Sozialismus

UZ-Serie anlässlich des 40. Jahrestages der Vereinigung von KPD und SPD

Teil II:

Entscheidende Aufgabe des Studentenausschusses war die demokratische Umerziehung der Studentenschaft. Zu diesem Zweck führte der Studentenausschuss gemeinsam mit den Gruppen der beiden Arbeiterparteien an der Universität Studentenversammlungen durch. Diese Veranstaltungen wurden zu aktuellpolitischen und Fragen der Universitätsentwicklung durchgeführt und trugen in hohem Maße zur Polarisierung in der potentiellen Studentenschaft bei. In harten Diskussionen mit Studenten, die den Ungeist der Nazideologie noch nicht überwunden hatten und schrittweise zu neuen Idealen geführt werden mußten, festigte sich die Aktions-einheit der Arbeiterparteien an der Universität.

Mit der Bildung der Studentischen Arbeitsgemeinschaft am 4. 12. 1945, die durch den Austritt der CDU- und der LDP-Mitglieder aus dem Studentenausschuss notwendig geworden war, wurde eine neue, höhere Stufe der Zusammenarbeit der demokratischen Kräfte erreicht. Der Studentischen Arbeitsgemeinschaft gehörten ausschließlich Mitglieder beider Arbeiterparteien an. Basierend auf den Erfahrungen des antifaschistischen Studentenausschusses, wurde mit der Studentischen Arbeitsgemeinschaft eine Möglichkeit gefunden, wie sie schon an anderen Universitäten praktiziert wurde.

Starke Impulse für das Ringen um die Demokratisierung der Studentenschaft gingen insbe-

sondere von den Veranstaltungen aus, die das Referat für politische Fragen der Studentischen Arbeitsgemeinschaft durchführte. Leiter eines solchen Arbeitskreises, in dem die Fragen diskutiert wurden, war z. B. Helmut Holtzauer. Vorträge zu politischen Fragen in den Arbeitskreisen übernahm auch Herrmann Ley, Leiter der Kulturbildung der KPD Stadt und Land Leipzig.

Stärke Impulse für das Ringen um die Demokratisierung der Studentenschaft gingen insbesondere von den Veranstaltungen aus, die das Referat für politische Fragen der Studentischen Arbeitsgemeinschaft durchführte. Leiter eines solchen Arbeitskreises, in dem die Fragen diskutiert wurden, war z. B. Helmut Holtzauer. Vorträge zu politischen Fragen in den Arbeitskreisen übernahm auch Herrmann Ley, Leiter der Kulturbildung der KPD Stadt und Land Leipzig.

Stärke Impulse für das Ringen um die Demokratisierung der Studentenschaft gingen insbesondere von den Veranstaltungen aus, die das Referat für politische Fragen der Studentischen Arbeitsgemeinschaft durchführte. Leiter eines solchen Arbeitskreises, in dem die Fragen diskutiert wurden, war z. B. Helmut Holtzauer. Vorträge zu politischen Fragen in den Arbeitskreisen übernahm auch Herrmann Ley, Leiter der Kulturbildung der KPD Stadt und Land Leipzig.

Stärke Impulse für das Ringen um die Demokratisierung der Studentenschaft gingen insbesondere von den Veranstaltungen aus, die das Referat für politische Fragen der Studentischen Arbeitsgemeinschaft durchführte. Leiter eines solchen Arbeitskreises, in dem die Fragen diskutiert wurden, war z. B. Helmut Holtzauer. Vorträge zu politischen Fragen in den Arbeitskreisen übernahm auch Herrmann Ley, Leiter der Kulturbildung der KPD Stadt und Land Leipzig.

Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse formierten sich demokratische Kräfte an der Leipziger Universität

sondere von den Veranstaltungen aus, die das Referat für politische Fragen der Studentischen Arbeitsgemeinschaft durchführte. Leiter eines solchen Arbeitskreises, in dem die Fragen diskutiert wurden, war z. B. Helmut Holtzauer. Vorträge zu politischen Fragen in den Arbeitskreisen übernahm auch Herrmann Ley, Leiter der Kulturbildung der KPD Stadt und Land Leipzig.

Aktiver Kampf um personelle Demokratisierung

Außer der politischen Erziehungsarbeit leisteten Studenten beider Arbeiterparteien einen wichtigen Beitrag zur Mobilisierung der Studentenschaft für Entrümpelungs- und Aufbauarbeiten an zerstörten Universitätsgebäuden. Weiterhin griffen sie aktiv in das Ringen um die personelle Demokratisierung der Universität ein. Nicht zuletzt dank der Mitwirkung der Studentischen Arbeitsgemeinschaft in den Immatrikulationsausschüssen konnte gesichert werden, daß sich unter den 767 immatrikulierten Studenten eine große Anzahl demokratisch gesinnter Studenten sowie 28 Arbeiterkinder befanden.

Im Unterschied zur Lage in der Studentenschaft kam es bis zur demokratischen Neueröffnung der Universität nicht zur Formierung der demokratischen Kräfte unter den Hochschullehrern. Das setzte die Existenz einer Parteigruppe unter diesen voraus, die erst Mitte 1947 gebildet werden konnte. Die eingangs erwähnten drei Genossen Wissenschaftler konzentrierten sich zunächst auf die Vorbereitung der Vorlesungstätigkeit und die Schaffung der unerlässlichen Bedingungen für die wissenschaftliche Arbeit. Zwei von ihnen, Lambert und Schroeder, wurden überdies erst im Januar berufen. Ihre politische Wirksamkeit beschränkte sich auf Diskussionen mit Fachkollegen über aktuellpolitische, hochschulpolitische und wissenschaftstheoretische Fragen.

Wesentlich stärker als unter den Hochschullehrern waren die Arbeiterparteien bereits 1943/Anfang 1946 unter den Arbeitern und Angestellten der Universität

präsent. 16 Namen von Arbeitern und Angestellten sind uns bekannt, die in ihrem Bereich und nach ihrem besten Vermögen um die Durchsetzung der Parteipolitik zur Demokratisierung der Universität rangen. Aktivisten der ersten Stunde waren u. a. Genosse Willy Kühn, Erwin Lampe, Hans Eisner, Alfred Mengel, Hans Orschig, Hans Schneider und Otto Thierbach. Ihre politische Ausstrahlung auf die Gesamtuniversität blieb jedoch gering, zumal sich lediglich an der Kinderklinik eine KPD- und im Klinikum eine SPD-Gruppe formierte. Die meisten Genossen Arbeiter blieben zunächst an ihren Arbeitsplätzen relativ isoliert, zumal diese räumlich meist weit auseinanderlagen. Diese Situation erschwerte auch die politisch-ideologische Arbeit unter den parteilosen Arbeitern und Angestellten der Universität. Wenngleich die Zahl der Anhänger der Nazideologie in diesem Bereich vergleichsweise gering blieb - nur 5,7 Prozent der Arbeiter und 41,6 Prozent der Angestellten mußten wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP entlassen werden -, so waren doch auch hier große Anstrengungen notwendig, um die Kollegen für die aktive Mitarbeit bei der demokratischen Erneuerung der Gesellschaft zu gewinnen. Nicht selten standen überragende Arbeitsleistungen beim Aufbau zerstörter Universitätsleistungen im krassen Widerspruch zur politischen Haltung der Werktätigen, in der Rudimenten der Nazideologie nachwirkten. Wenn wir von der demokra-

Ringens um die Wiederaufnahme des Lehrbetriebes

Das Ringen um die Wiederaufnahme des Lehrbetriebes wurde im Sinne der Demokratie und des kämpferischen Humanismus entschieden. Ausschlaggebend dafür war die Einflüsterung der sozialistischen Betätigungsmacht und der demokratischen Selbstverwaltungsorgane. Nach der demokratischen Neueröffnung und auf höherer Stufe seit der Gründung der SED (April 1946) erreichte der Konsolidierungsprozeß der demokratischen Kräfte an der Universität eine neue Qualität. Noch im April 1946 vereinigten sich Studenten der KPD und der SPD zu einer etwa 70 Genossen starken Studentengruppe. Am 17. Oktober 1946 konstituierte sich die selbständige Universitäts-Betriebsgruppe der SED. Damit waren die Formierung der demokratischen Kräfte in ihrer ersten Etappe abgeschlossen und die entscheidenden Voraussetzungen für die konsequente Weiterführung und Vollendung der Demokratisierung der Universität gegeben.

Dr. ELKE STODOLKA, Dr. HANS-UWE FEIGE